

General-Anzeiger

Erscheinung
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abhaber 1 Mk., durch Boten in Kemberg 1,20 Mk., in Neude, Motin, Lubitz, Akeritz, Gommio 1,15 Mk. und durch die Post 1,24 Mk.

für
Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.
Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfzigste Zeile
oder deren Raum 10 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Nachmittägliches Unterhaltungsblatt „Beispiegel“ und des „Landmanns Sonntagblatt“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Fr. 81.

Kemberg, Dienstag den 13. Juli 1909.

11. Jahrg.

Aus der Woche.

Die Reichsfinanzreform, deren Erledigung fast ein Jahr lang sich verzögert hat, ist nun in wenigen Tagen zustande gekommen. Die neue Mehrheit des Reichstages, die den Kanzler stützte, hat in großer Eile mit dem Bundesrat ein Generalfinanzen getrossen und danach die Steuerpläne im Reichstage behandelt. Mit Recht hat die halbamtliche Nord. Allgem. Ztg. darauf hingewiesen, daß die „nicht wohlüberlegten und in aller Eile beratene Steuern“ in ihren Ergebnissen wohljedenfalls alle Beteiligten enttäuschen werden. Schon in einem Jahre wird man sehen, daß manche Summe, die jetzt für den Ertrag einer Steuer eingestellt ist, nur auf dem Papier steht und dann wieder sich ergeben, daß die 500-Millionenerhöhung des Staatsbudgets schon von zu geringen Einnahmen ist, daß sie nicht ausreicht, die Bedürfnisse des Reiches zu befriedigen. — An letzter Stelle scheint man mit der Erledigung der Finanzreform die innere Krise für beendet zu halten; denn entgegen einer früheren Entscheidung wird Kaiser Wilhelm am 15. d. seine Nordlandreise antreten. Woher wird der Monarch noch in Eutin von Kiel den Jaren begrüssen, der dort dem Kaiser einen Gegenbesuch macht. Fürst Bülow aber, über dessen Nachfolger immer noch nichts Bestimmtes verlautet, wird sich zunächst nach Nordsee und dann nach Klein-Kleinreise begeben, wo der Kanzler dauernd Wohnung zu nehmen gedenkt. — Das unermüdete Schicksal der Reichsfinanzreform wird allen Anzeichen nach nicht ohne Einfluß auf das innerpolitische Leben bleiben. Neben dem Handels-, der alle Handels- und Gewerbebetriebe zusammenfassen will, hat sich in Erielen ein „Deutscher Bauernbund“ gebildet, der die politische Unabhängigkeit des deutschen Bauern, der bisher im „Bund der Landwirte“ organisiert war, erstrebt. Es muß freilich abgewartet werden, ob Handels- und Bauernbund für die Dauer im politischen Leben sich zu behaupten vermögen. Vom Bauernbund kann man das vielleicht eher annehmen, als von dem in erster Stunde gegründeten Handels- und Gewerbebetriebe. Angesichts der widerstreitenden Interessen, die in dieser politischen Richtung vertreten sind, muß es fraglich erscheinen, ob der Bund dazu beitragen wird, die jegliche Widerheit des Deutschen Reichstages in allen entscheidenden Fragen nicht nur zu unterstützen, sondern vor allem auch zu einem. Es ist ein weiter Weg von dem Großhandelsbetriebe, der sich früh geäußert hat, mit Wollwollen zu reden, bis zu dem neuen Handelsbetriebe, dessen Erzeugnis häufig abhängig ist von dem Schwanken politischer Parteiverhalten. — Die Weltlage scheint, wenn man von den inneren Wirren in Preußen und von dem Streit mit Belgien, gegenwärtig friedlicher zu sein, als man es seit der Marokkokonferenz gewöhnt ist. Davon gibt der Entschluß der englischen Admiralität Zeugnis, von dem herkömmlichen Rat von vier großen Seemächten vorläufig abzugehen. Der Gedanke, daß Deutschland einen Überfall auf den Kanalischkanal, scheint ihm von seiner ursprünglichen Zweckart verloren zu haben. Bei so erhellten Anzeichen kann man vielleicht aufs neue der Hoffnung ausbrud verziehen, daß Deutschland und England doch noch zu einem befriedigenden Abkommen über die beiderseitigen Flottenrüstungen gelangen. Ohne dem Gedanken der allgemeinen Abrüstung neue Anhänger gewinnen zu wollen, darf man sagen, daß alle Friedensfreunde in Europa ein solches Liebesabkommen wie eine Befreiung von schwerem Druck empfinden werden, abgesehen davon, daß die Finanzmitteln beider Staaten mancher bangen Sorge überhoben wären. — Die die wichtigsten Debatte über die allgemeine Politik in der französischen Kammer, die von den Regierungsgegnern zu einem Vorstoß gegen das Kabinet Clemenceau benutzt worden ist, hat zu einem Siege des Ministerrates geführt, der sich zwar nicht mehr mit dem ersten Siege Clemenceaus vergleichen läßt, aber den Be-

stand des Kabinetts zu sichern scheint. — Die Lage auf Kreta ist nach wie vor kritisch. Zwar haben die Einwohner der Insel einmütig den Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf die der griechischen Regierung möglicherweise erwachenden Schwierigkeiten von jeder Kundgebung zu einer Angliederung abzugehen, aber man ist in Konstantinopel doch misstrauisch. Die türkische Regierung weiß sehr wohl, daß die Kretasfrage für sie eine Dornenfrage ist; denn das türkische Volk würde zur Revolution greifen, wenn die Regierung ohne Schwerefreiz die Lösung der Insel gesehen ließe. Darum der Eifer, mit dem die Maßnahmen betrieben werden. Immerhin darf man hoffen, daß die freizügigen Schutzmächte (England, Rußland, Frankreich und Italien) in Konstantinopel und Athen ihren Einfluß zugunsten des Friedens geltend machen können. — In der Schach von Persien befindet sich in aller Lage. Wie in den Auktionen der Sultan Abd ul Hamid, ist jetzt Mohammed Ali Mirza von seinem Volke in seiner Hauptstadt belagert, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er den ihm angebotenen Schutz der russischen Volkshat annehmen muß. Damit aber dürfte das Ende seiner Herrschaft gekommen sein.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Wittenlungen aus dem Bezirke sind uns jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.
Kemberg, den 10. Juli 1909.
* Oeffentlicher Wetterbericht. Morgen Dienstag, den 13. Juli: Bismlich kühl, trocken, etwas wärmer.
* Am gestrigen Sonntag feierte der Radfahrerverein Kernen sein 11. Stiftungsfest. Obwohl es nicht von bestem Wetter begünstigt war hatten sich doch viele Teilnehmer eingefunden, so daß der Festzug eine ansehnliche Länge hatte. Wegen des anhaltenden Regens fiel das Konzert aus und der Tanz trat sofort in seine Rechte. In einer Pause führte der Radfahrerverein „Standard“ aus Wittenberg das Polo-Spiel vor, in welchem die blaue Partei mit 20:0 Toren gewann. Gegen 1/8 Uhr zog der Juppel-Ballon auf; aber bald nach seinem Aufstieg loderten die hellen Flammen empor, welche ihn zum Fallens veranlaßten. Bei der um 8 Uhr erfolgten Preisverteilung erhielt im Preislosverfahren der Radfahrerverein „Standard“ Wittenberg den 1. Preis, der Radfahrerverein „Germania“ Kemberg den 2. Preis und der Radfahrerverein Kotta den 3. Preis. Beim Preisdisziplin erzielte Herr Schulze aus Griesenhainchen den 1. Preis, Herr Jeller, Kernen den 2. Preis und Herr N. Krausemann, Kemberg den 3. Preis. Beim Ranglammersfahren errang den 1. Preis Herr Jemel-Kotta, den 2. Preis Herr Faust-Wittenberg und den 3. Preis Herr Sachse-Griesenhainchen. Beim Freilauffweitsahren erzielte Herr Jensch-Vergewit den 1. Preis, Herr Hüper-Kernen den 2. Preis und Herr Kungewein vom Verein „Germania“ Kemberg den 3. Preis. Ein feierlicher Ball schloß das sehr interessante Fest. Den Siegern und dem Radfahrerverein Kernen ein dreifaches kräftiges „All Heil“!
* Die Fortschritte in der Seidenmission voranhanlich folgende interessante Statistik: Von den 1539 Millionen Erdbevöhrern sind 549 Millionen, also rund ein Drittel Christen. 264 1/2 Millionen gehören davon zur römisch-katholischen Kirche, 166 1/2 Millionen sind protestantisch, 109 Millionen griechisch-katholisch, der Rest verteilt sich auf andere Bekenntnisse. Von den 990 Millionen Nichtchristen sind 11 Millionen Juden, 202 bis 210 Millionen Mohammedaner und etwa 770 Millionen Heiden. Für die Heidenbevöhrung sind 26.000 männliche und weibliche Missionsarbeiter, und zwar 11.800 protestantische und 14.200 katholische, tätig, die sich fast über die ganze Welt verbreiten; nur noch Tibet, Afghanistan und Arabien sind dem Evangelium noch verschlossen. Allein von den evangelischen Missionen sind im Jahre 1907 etwa 145.000 Heiden bekehrt worden.
Leipzig, 5. Juli. Ein Vorfall, der einen

großen Menschenanlauf zur Folge hatte, trat sich am Sonntag nachmittag auf dem Marktplatz in Leipzig zu. Ein geistesgeiferter älterer Arbeiter hatte das Siegesdenkmal erklettert und brachte von dort fortwährend Hochrufe auf den Kaiser aus. Er wurde nach der Polizeilinie gebracht.
Münchberg, 8. Juli. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern vormittag auf dem hiesigen Staatsbahnhofo. Bei dem 8 Uhr 35 Minuten in Wittenberg nach Falkenberg abfahrenden Schnellzuge brach etwa 100 Meter vor unserer Bahnhöfe die linke Kolbenstange an der Lokomotive und mit unheimlichem Gepflapper und Geräusch durchfuhr nunmehr der Zug die Station. Die Maschine schwanzte bei der gerungen Fahrt bedenklich nach beiden Seiten und die abgebrochene Kolbenstange fließ zwischen die Eisenbahnschwellen. Kurz hinter dem Bahnhof wurde der Zug plötzlich zum Stehen gebracht, was unter den zahlreichen Passagieren große Aufregung hervorrief. Mit Hilfe der Kleinbahnmaschine brachte man den Zug in die Station zurück und die Maschine des 9 Uhr 25 Minuten hier eintreffenden Perionenzuges schaffte den Schnellzug nach Falkenberg weiter. Der Perionenzug erlitt eine längere Verspätung bis eine Hilfsmaschine aus Falkenberg eintraf. Der Unfall hätte leicht ein größeres Eisenbahnunglück verursachen können.

Münchberg, 4. Juli. Das Erbkängen „Proben“ wollte der 15jährige „Schulnahe Schreiter in Mittelschmiedeberg. Er hatte sich zu diesem Zwecke auf den Boden der ehemaligen Wohnung begeben, wo er später als Leiche aufgefunden wurde.
Merkburg, 9. Juli. Schwer verunglückt ist am Donnerstag mittag bei Waldendorf der Polzeigemeister Drever von hier, der mit einem Motorwehrade eine Tour nach Leipzig unternommen wollte. Kurz vor Waldendorf ist D. von Rade gestürzt und hat sich schwere Verletzungen zugezogen.
Merkburg, 9. Juli. Ein Einbruch wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in dem Geschäft des Kaufmanns E. in der Burgstraße hier verübt. Aufscheinend mittels falscher Schlüssel verschafften sich der oder die Diebe Einlaß in die Geschäftsräume und nahmen aus einer unverschlossenen Schubade 70 bis 80 Mark Bargeld mit. Sonstige Wachen werden nicht vermisst, ebenso wurden Spuren, die eventuell zur Ermittlung der Täter führen könnten, nicht hinterlassen.
Zeitz, 9. Juli. (Schwer bestrafter Matulle.) Ein bei einem Gutsherrn in Witzsch in Diensten stehender 20 jähriger Auschwäger stieg heute beim Heimeinfahren in der Nähe der Klebe aus Witzsch auf eine Poppel. Möglicly brach ein Ast, der Mann stürzte ab und brach sich dabei die Wirbelsäule. Er war sofort tot.

Wom Giesfelds, 9. Juli. Ein entsetzlicher Unfallfall hat sich gestern abend gegen 11 Uhr auf dem Bahnhof Schmiedeberg ereignet. Der erste Lehrer Herr Kunde war mit dem letzten Zuge aus Schmiedeberg angekommen und hatte bei der Unterhaltung mit einem Mitreisenden die Station verpasst. Als der Zug sich schon wieder in Bewegung gesetzt hatte, bemerzte er seinen Irrtum, öffnete schnell die Wagentür und versuchte abzupringen. Dabei geriet der alte Herr zwischen das Schrittbrett und die Räder des Wagens; der Unglückliche wurde entsetzlich verstimmt und auf der Stelle getötet.

Worb, 8. Juli. (Von einem wütenden Freischuhende wurde die 13 jährige Tochter der Witwe Behrendt in der Krümmen Wasse angegriffen. Dem Kinde wurden von dem Hunde durch mehrere scharfe Biße in der Hüftgegend schwere Wunden beibracht, die von einem Arzt zugehend mitgenommen. In den erhaltenden Verletzungen liegt das Mädchen schwer fast danieder.)
Wilsleben, 8. Juli. Einem wertvollen Allertumfund machten die bei dem Abbruch des hiesigen alten Gasthauses „Zur Ude“ beschäftigten Arbeiter. Von Keller vergrab-

steckte eine mit 20 Talern aus dem 17. Jahrhundert gefüllte Blechkiste. Das Blechkästchen ist erst kürzlich vom Bierbrauermeister Baumann in Eriut käuflich erworben worden.
Schwenditz, 8. Juli. Ein dunkler Vorgang, der sich am Mittwoch in der Nähe der Mittelbrücke abspielte, bedarf noch der Aufklärung. Um frugliche Zeit ergriff ein Herr, begleitet von einem mittelgroßen, langhaarigen, grau-bräunlichen Hund, Wäglich vor der Herr ver schwunden, der Hund aber suchte und suchte und wich nicht von der Stelle. Nach am nächsten Tag verfolgte der Hund dieselbe Spur und kam, trotzdem er mehrfach ver scheucht wurde, immer wieder zurück. Ob hier ein Unfall oder ein Selbstmord durch Geraten vorliegt, ist noch eine offene Frage.

Erfurt, 8. Juli. (Sine Schwimdbefirma.) Die gerichtliche Untersuchung in dem Ver fahren gegen den angehenden Inhaber einer großen Handels-Gärtnerei, Kettwitz jun. in Erfurt, der ein über ganz Deutschland verbreitetes Schwimdbelgehäft in gärtnerischen Produktenbetriebe, hat ein außerordentlich umfangreiches Material zutage gefördert. Es sieht schon jetzt fest, daß sich die Anklage gegen mehr als eine Person richten wird. Namentlich der Anfang dieses Jahres nach Osterfeld schickte, ist im Verdachte amtsamtlich und auf Anweisung des Fiskus Ermittlungen veranlaßt worden.

Erfurt, 8. Juli. Folgende lustige Geschichte erzählt der „Allg. Anz.“: Ein unglücklicher Ehe mann erfor sich während einer verheißungsvollen Abwesenheit seines Weibchens ein Wäglein von gar republikanischer Erziehung als treue Gefährtin für die Dauer der ihm am Herzen nagenden Ertrübnisverföhrung. Wie er nun abends mit seiner illegitimen „besseren Hälfte“ so die Straßen der Blumenstadt spaziert, glanzt ihm, daß sein Wägel auf dem Herzensband baute. Nur einer ist's, dessen kritisches Auge ihrer schaut; ein Schwygmännchen natürlich. Er tritt dem Paar in den Weg und bittet das hohe Femininum, von dessen Konto ihm nichts gutes bekannt ist, mit ihm zur Wache zu gehen. Zu seinem großen Erstaunen muß aber der verbudete Ertrübnisverföhrer dem Schwygmännchen bitten, ihm zu folgen und die Verhaftung doch lieber in seiner, des Ertrübnisverföhrers Wohnung zu vollziehen. Er legte nämlich Wert darauf, daß die Schöne vorher eine andere Note annehme, denn die sie gegenwärtig trage, lie die beste — seiner Frau.

Literatur.

„Allen voran!“ ist die Devise, welche sich die „Wegendorfer-Wälder“ von jeher gestellt haben. Demers diesem Grundlag haben sich Redaktion und Verlag entschlossen, diese kritikalische Zeitschrift für Humor und Kunst abermals einer gründlichen Neueingaltung zu unterziehen und den Inhalt noch interessanter, weitcherlicher und anziehender zu gestalten als bisher. So sollen denn fortan neben dem bekannten Inhalt auch hervorragende Kunstwerke der Malerei als prächtige vollwertige Abbildungen in sorgfälliger farbiger Wiedergabe Aufnahme finden, während der literarische Teil durch aktuelle Themen, soweit sie in den Rahmen der Zeitschrift passen und der Zeit nicht fernliehen, bereichert wird. Die uns vorliegende erste Nummer dieser neuen Ausgabe beweist zur Genüge, daß die Leitung der Zeitschrift die sich gesteckte Aufgabe in glänzender Weise gelöst hat. Der reichhaltige literarische Inhalt ist durch prächtige Bilder der Schwarzweißmalerei abwechselnd mit hervorragenden farbigen Illustrationen der verschiedensten modernen Reproduktionstechniken bereich, wie wir es in keiner anderen deutschen Zeitschrift, die den Humor gewirbt ist, wiederfinden. Eine Uebersetzung kann man sagen, daß die „Wegendorfer-Wälder“ durch diese Neueingaltung auf dem literarischen Seite ein geradezu unerreichbar sind, und die uns vorliegende neue Nummer bedeutet eine Gelingenung auf dem Gebiete der deutschen Buchkunst im höchsten Sinne des Wortes. Dabei ist zu bemerken, daß sich der Inhalt im Gegenteil zu so vielen anderen Zeitschriften unserer Tage auch wie vor in lebenswichtigen Werken in den Grenzen des Anstands und der guten Seite bewegt und der Charakter des Familienblattes in allen Teilen festhaltig gewahrt bleibt. Wer noch nicht Abonnent ist und sich dafür interessiert, wie die „Wegendorfer“ jetzt ausfallen, der lasse sich sofort eine Gratis-Probennummer von Der ag München, Theatinerstraße 47 anwenden. Der wertigste billige Preis von 3 bis 424 Quart, ist trotz der bereitwilligen Preisveränderung nicht erhöht worden, was nur durch die hohe Abonnentenzahl des beliebten Blattes als möglich ermgelt.

Von Nab und fern.

Köln als Luftschiff-Zentralstation.
Köln wird nach dem hiesigen Nachhaken eine Hauptstation für die Luftschiffahrt werden. In der Luftschiffhalle werden künftig drei Luftschiffe, und zwar ein Juppelin, ein Paracel und ein Groß-Ballon untergebracht werden. Die Garnison erhält eine entsprechende Verteilung der Luftschiffhalle.

Die Opfer der See. Nach den vom Bureau Veritas in Hamburg veröffentlichten Nachrichten sind im Monat April d., insgesamt 100 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 69 Segelschiffe und 31 Dampfschiffe. Darunter befinden sich 5 deutsche: 3 Segelschiffe und 2 Dampfschiffe. Außerdem weist die Statistik noch 460 durch Unfälle, wie Zusammenstoß, Strandung, Feuer u. dergl. beschädigten Schiffe auf, darunter 83 deutsche.

Verhaftung eines jugendlichen Postkutschers. In der Postkutsche Vorbes-Geschehe (Wesfalen) wurde vor einigen Tagen ein Geldbeutel mit 1270 Mk. in Gold vermischt. Der Verdacht, den Beutel gestohlen zu haben, lenkte sich auf einen elfjährigen Schüler, der am Tage des Abhandelnommens eine Postanweisung eingekassiert hatte. Der Verdächtige wurde verhaftet und legte bei seiner Vernehmung sofort ein unentgeltliches Geständnis ab. Bei der in der ersten Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man den Beutel unterhalb im Schreinsteil versteckt auf.

Ein tödlich verlaufener Kopfsprung. Der Sergeant Funte von der 5. Kompanie des 711. Garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 7, kam in der Nacht ein Bad. Hierbei zog er sich beim Kopfsprung eine schwere Verletzung der Wirbelsäule zu; der Verwundete wurde zwar bald auf's Trockene gebracht, doch starb er bereits nach wenigen Stunden, ohne die Befragung wiederverlangt zu haben.

Ein schreckliches Tod ertilt in Münster. Ein 13-jähriger Schüler, der beim Kutschieren von einem Baum herabfiel, wurde tödlich angefaßt.

25 Personen infolge einer Jugendleistung verurteilt. Aus Lemberg wird gemeldet: Auf der Eisenbahnstrecke Jaslow-Nagelzoo erlitt infolge schlechten Funktionierens einer Lokomotive ein Personenzug, wobei die Lokomotive und mehrere Waggons arg beschädigt zwei Bahnbeamte lebensgefährlich, drei Lehrer und von den Passagieren zwanzig verletzt wurden.

700 Mil. Spiel- und Würfelmäßig sollen nach der Schätzung eines Pariser Gelehrten ausschließlich in Frankreich zu verzeichnen sein. Auf das „kleine Würfeln“ Spiel allein entfallen während der Sommerferien über 377 Mil. Franc Umsatz. Die in den letzten Monaten geschlossenen Karten von Paris und der Provinz genommenen und verlorenen großen Summen genügen sich vollständig der Kontrolle.

Cz Ein posteifer Angefallter. Der Angefallte eines Pariser Warenhauses hatte sich dieser Tage vor dem Richter wegen eines Diebstahls zu verantworten, als dessen Buße er auf einige Monate Verbannung rechnete. Er setzte sich daher bei und sprach die Wörter ein Gebet, in dem er die Sünden des Abgotts in allerbundenen Worten anmalte. In diesem posteiferen Gebet ist darauf hingewiesen, daß es für einen Franzosen unheimlich ist, der Pariser Frankreichs, Paris, auf lange Zeit fern zu sein, und daß die Abgeschiedenheit von Freunden und Bekannten den Menschen sehr zu nützen milde. Der Angefallte küßte, während er sprach, die Hände und ließ sich Paris zu Füßen, ohne das er nicht weiter leben können. So wird dieses Gebet auch gemeint war, es schien auf die Richter nicht den geringsten Eindruck zu machen, denn er bekam 10 Monate Zeit, um fern vom Lande der „Pere Françoise“ darüber nachzudenken.

Ein Parlament in Hundsdarmen. Die große Hölle, die künftig die hiesige Nordamerica hings und die Bewohner der

Großstädte aus den Hölten trieb, hat auf das amerikanische Parlament einen eigenartigen Eindruck gemacht. Es war ein seltsames ungewohntes Bild, das man in Washington im Senat beobachtet konnte: ein Parlament in Hundsdarmen. In hellen Seinenansagen waren die Abgeordneten erschienen, und wo sonst der ehrsüchtige schweize Gesicht dominierte, sah man jetzt vor der Hölle ermattete Herren, die unter der Würde des Mannes sich ihrer Werte entsetzten und jede Pause in der Debatte mit Jubel begrüßten. Nur der Führer der Republikaner mit einigen seiner Getreuen, erschienen in schwarzen Anzügen, um so ihnen gegen die leichte Toilette der andern Senatoren zu profilieren. Aber seine gut gemeinte Mahnung

hat, nämlich 2 1/2 Mil. Dollar, wie er sagt. Zu bemerken ist, daß diese Einschätzungen lediglich auf den Ausgaben der Besteuerten lebhaft beruhen.

Die Überschneidungen in den Ver. Staaten haben große Veränderungen angebracht. Der schwerste Schaden ist in den Großstädten Danes und Keating in Missouri angerichtet worden. Der Grand Über, ein Nebenfluß des Mississippi, ist plötzlich über die Ufer getreten. Watonsburg ist von den Fluten überflutet worden, und die am Fluße gelegenen Siedlungen in Trenton, Galat und Giffcothe und einigen andern kleinen Städten haben infolge der Überschwemmung großen Schaden gelitten. Ganze Häuser sind weggeschwemmt,

Northwood-Bar, ein früher in Chicago wohlbekannter Theaterleiter, der jetzt ein größeres Annoncenbüro besitzt, mit 54 Jahren bereits auf drei Generationen Nachkommenschaft zu zählen. Sein Vater war im Jahre Vater, mit 38 Jahren Großvater und mit 54 Jahren Urgroßvater.

Gerichtshalle.

Gumburg. Einmündigkeitsmaß wegen Diebstahls vorbestraft. So las der Richter einem alten Dieb vor, der sich wegen eines Fahrdrad-Diebstahls zu verantworten hatte. Der Angefallte, der einen sehr sympathischen Eindruck machte, erklärte, diesmal nur aus Not gezwungen zu haben, da er mit seinen 71 Jahren nichts mehr verdienen könne, aber auch keine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehe. Das Gericht glaubte dem weinenden Alten und verurteilte ihn trotz früher Vorstrafen nur zu einem Monat Gefängnis.

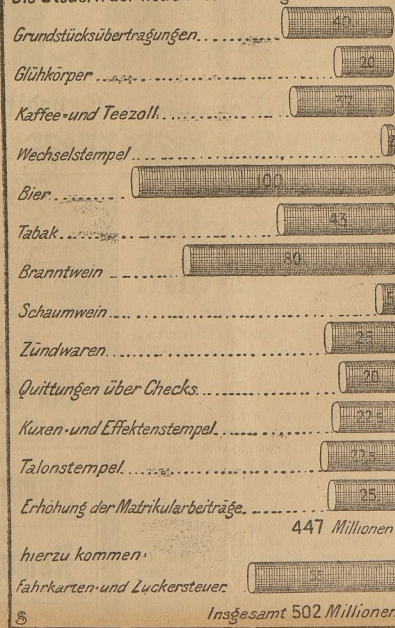
§§ Sabelberg. Nach der Städteordnung für Brandenburg, Schullehrer, Lehrer und Dozenten können nicht sein Gefällige oder Elementarlehrer. Als der Lehrer D., der im Hauptamt in der Realchule und im Nebenamt an der gewerblichen Fortbildungsschule tätig war, zum Sabelbergschen Fortbildungsschule als außerordentlichem Lehrern ernannt wurde, erklärte die Sabelbergsche Schullehrer-Vereinigung, daß die Wahl des Lehrers für unzulässig. Auf die Klage des Lehrers entschied jedoch der Bezirksauschuß zugunsten des Lehrers und bestimmte, daß D. nicht zu den Sabelbergschen Lehrern ernannt werden darf, sondern nur als außerordentlichem Lehrern; insbesondere gebührt eine Fortbildungsschule nicht zu den Elementarschulen. Diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht als unzulässig bestätigt. Nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts gehören nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts nicht zu den Elementarschulen. Elementarlehrer ist nach der Beschäftigung des Oberverwaltungsgerichts ein Lehrer, der einer Schule unterrichtet, die der Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht dient, zu der alle Kinder angehalten werden können.

Buntes Allerlei.

CC Der ferienfeindliche Druckfehler. Die überflüssige Mittelteilnahme und mit ihr auch die Botschaft- und Briefträger in neuen Orten, wo Mittelteilnehmer sind, wird durch einen Druckfehler um 5 ganze schöne Ferientage gebracht worden. Während nämlich im Vorjahre die Mittelteilnehmer am 4. Juli geschlossen wurden, verfiel diesmal ein Verbot des Unterrichtsministeriums, daß das Schuljahr am 3. Juli zu endigen habe; außerdem wurde bestimmt, daß der Pfingst-Vergeltung und der dritte Pfingsttag als Feiertag in Befehl zu kommen haben. Es ergab sich nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung Befremden, daß die bisherigen zwei Feiertage gestrichen worden waren und daß trotzdem das Schuljahr nicht, wie im Vorjahre, am 4. Juli, sondern am 8. Juli, auf einen Donnerstag schließen sollte. Man erfuhr nun die Ursache dieser Verhütung. Im Ministerium wurde nämlich beschlossen, das Schuljahr schon am 3. Juli zu schließen, dafür aber den Tag vor dem Pfingstmontag und den Tag nach dem Pfingstmontag als Feiertag anzufügen. Infolge eines Druckfehlers wurde aber in der Publikation statt des 3. der 2. Juli genannt, und als die Verhütung veröffentlicht war, wollte man die Sache nicht mehr ändern. So kommt es, daß die Mittelteilnehmer nicht nur zwei Arbeitstage mehr bekommen haben, sondern daß ihnen auch noch 5 Tage der schönen Ferien in Abzug gebracht wurden.

CC Allerlei Wissenschaften. In Bolton in den Vereinigten Staaten haben 45 Prozent der Schulkinder die Stadt verlassen, 20 Prozent wohnen nicht, daß die Stadt nicht gibt. 15 Prozent konnten die Farben gelb, grün und blau nicht namentlich unterscheiden. — In Japan gibt es eine Wärenleute. — Tokio hat 800 öffentliche Badeanstalten. — Derogart Karl Theodor von Bayern ist der einzige königliche Doktor der Medizin in Europa. Der Herrschaftung in Schweden betrug 1907 6 318 244 Taler in den feldschonigen Gewässern und 2 Millionen Taler in Grönland und Island. Hierzu wurden 191 825 882 Quadrimeter Neze und 61 Mil. Meter Schutte verwendet.

Die Steuern der neuen Reichstagsmehrheit.



Das zwischen dem Bundesrat und der neuen Reichstagsmehrheit geschlossene Steuerkompromiß hat die Frage der Reichsfinanzreform endgültig geregelt. Nach den jüngsten Beschläüssen des Reichstags sind 447 Mil. neuer Steuern bewilligt (einschl. der Erhöhung der Matrikularbeiträge der Bundesstaaten um 25 Mil.). Dazu kommt noch die Fahrkarten- und die Luckersteuer im Betrage von 55 Mil., die aufrecht erhalten werden. Die Gesamtsumme

beträgt also 502 Mil. Die neue Mehrheit bezieht die Stempel auf den Umsatz von Grundbüchern, Schecks und Bankguthaben, Kuxe und Effekten und Zolnzinsen sowie die Erhöhung der Matrikularbeiträge der Bundesstaaten, so daß also nach dieser Rechnung 185 Mil. des neuen Steuerbeitrags von dem Besitz der Welt von der Masse der Konsumenten aufgebracht werden würde.

stieß ohne Erfolg, die alte Tradition ist in der stehenden Höhe zu einem Nichts zusammengeschmolzen und als ein Opfer der Himmels-entgeltlich gefallen.

Die New Yorker Millionäre. Die letzte Veranschaulichung zum Einkommensteuer in der Stadt New York hat ergeben, daß eine Hundsmil. von 100 Mil. Dollar steuerbaren Vermögens zu verzeichnen ist. Die Steuer für 1910 ist von 1,61 Dollar auf 1,70 Dollar festgesetzt. An der Spitze der höchsten Steuerzahler stehen Andrew Carnegie und Frau Alfred Gage, die je fünf Mil. Dollar im persönlichen Grundeigentum nach Abzug des Zinsen besitzen. Der Petrochemie John D. Rockefeller ist bedeutend ärmer, da er nur die Hälfte im Besitz

besitzt, nämlich 2 1/2 Mil. Dollar, wie er sagt. Zu bemerken ist, daß diese Einschätzungen lediglich auf den Ausgaben der Besteuerten lebhaft beruhen.

Farmer sind zerstört und der Verlust einer großen Anzahl Menschenleben ist zu beklagen. In Patonsburg steht das Wasser bis über das erste Stockwerk der Häuser. Viele Leute haben sich nur dadurch retten können, daß sie Zuflucht in den Baumkronen gefunden haben. Hunderte von Familien sind ohne Nahrung. In einigen der kleineren Städte mußten die Leute über vierundzwanzig Stunden, ohne irgend etwas zu genießen, ausdauern. Ein Zug der Wabaco-Gesellschaft, der von Macon sich dem Überschwemmungsgebiet zu nähern versuchte, wurden von den Schienen hinuntergeworfen, wobei sechs Arbeiter erschlagen wurden.

Mit 54 Jahren Urgroßvater. Ein Chicagoer rühmt sich George Alfred Fair aus

suchte sie die Wägen und Gemäldenarier; für kostspieligere Vergnügungen blieb ihr weder Zeit noch Geld.

Mortios hörte sie zu, wie Suly ihre Wägen vor ihr entwirftele; das Strunbarte, Neben-schiffliche in dem Besonderen der jungen Frau kam ihr nicht mehr so seltsam vor — sie drückte jetzt vieles — sie hatte immer gehört, daß Schandfleier besondere Eigenschaften hätten, und Suly hatte so manches an sich, das ihr gewöhnliche Verhältnisse fremd und aufsehr. Sie mochte nur nicht daran denken, wie sich ihr Leben jetzt weiter gestalten sollte; sie beschloß, alles ruhig abzuwarten und zu lassen, mochte das Schicksal nun mit ihr machen was es wollte.

Es kamen noch Tage voll weinlicher Umstände und Aufregung; Onkel Werner war zu Gaus Wortum erkannt worden. Er hatte die Gaus Worten nicht angenommen, schrieb aber an Gaa, er hoffe, sie werde vernünftig sein und ihm keine unmöglichen Sorgen bereiten.

Er sei froh, daß sie sich mit dem, was Gaa ihr gebe, zufrieden ziele; wollte sie sich die paar hundert Gulden als Nebenverdienst aufhören und bei der Firma Werner im Geschäft ansetzen, sei er damit einverstanden, irgend welchen Zwang gebe er nicht auf sie auszuüben.

Schließlich sei sie alt genug, um ihr fernem Vorteil das beste herauszufinden.

Gaa lächelte bitter, als sie diesen gleichgültigen Brief las.

Man hielt sie plötzlich für ungewohnt vernünftig, weil man sie los sein wollte —

Gaaß und Nina hatten sich ja förmlich von ihr losgelast.

Sie konnte sich nicht entschließen, dem Onkel sofort zu antworten, von Tag zu Tag verwickelte sie ihr Antwort, bis er einmal selber vor ihr kam.

Sie besagene dem alten Werner auf der Straße, als sie wurde und matt vom Stundengehen heimkehrte.

Er sagte, er sei auf dem Wege zu ihr, und es mochte wohl wahr sein, wenigstens bemühte sie sich, seinen Worten Glauben zu schenken.

Suly war nicht dabei, sie war überausmüde, sie lag zu Hause und Gaa war dessen recht froh, wenigstens konnte sie mit Onkel Werner unangenehm sprechen.

Sie setzte dem alten Herrn eine kleine Geröstung vor, und er wurde nach und nach wärmer und vertraulicher.

„Weißt du, Gaa,“ meinte er, „die Geschichte mit Gaaß ist mir auch nicht recht und ich als dein Vormund sollte eigentlich schärfer gegen ihn vorgehen. Aber, liebes Kind, ich hab' die Sache hin und her überlegt, es gibt keine Zeit, an der man ihm nachsehen könnte. Wenn Prozeß anfangen, sich in Unkosten stürzen — wer soll dann zahlen, wenn wirklich nicht mehr da war? Dein Papa, liebe Gaa, war zu wenig aufrichtig gegen mich. Ich habe nie erfahren wie viel Vermögen er eigentlich hatte. Wie kam ich also Dinge zustande, von denen ich nichts weiß? Gaaß ist ein schlauer Kopf, er ist bei dieser Zeitung nicht zu fassen gekommen, das ist sicher — aber wer kann

ihm beneiden, daß mehr Geld da war, als er angibt? Kein Mensch — man muß ihm glauben! Daß er den Oberhof bekommen hat, war eine Annahme, noch bei Zeiten des Rates, — hatte keine er für den alten Herrn zu sorgen, solange er lebte. Das Papa so bald starb, kam ihm niemand zum Wortwort machen. Wenn Papa noch dreißig Jahre gelebt hätte, hätte Gaaß ihn erhalten müssen, dagegen ist sich kein Einwand erheben. Gaaß behauptet nicht, er hätte die Hälfte seiner Frau dem Vater als Mitgift für den Oberhof gegeben. Otto soll in einem fort Geld gefordert haben. Gaaß zeigte mir einen Brief, worin Otto nach am Tage vor Pappas Tode tausend Gulden forderte, und er hat diese auch erhalten, denn sie sind heimlich zusammengebracht, damit Gaaß und seine Frau nichts davon erfahren. Mit dem Gelde hat Otto wahrhaftig das Meiste geholt; — sieht du, Kind, das war auch ein großer Streich, den ihm Gaaß nicht verzeihen kann.“

In diesem Sinne ging es lange fort. Gaa kam zu der Überzeugung, daß Onkel Werner Gaaß nicht irren, aber er wollte sich in nichts mischen, und schließlich sagte sie sich selbst, es mochte auch das Beste sein.

Sie lenkte das Gespräch in andre Bahnen und fragte nach der Tante und allen Bekannten.

Der alte Herr berichtete getreulich eine Menge für Gaa gleichgültige Neuigkeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Reisezeit empfiehlt in bekannt großer Auswahl:

Untertailen Handschuhe Gürtel Unterwäsche Kragen usw.
Korsets Strümpfe Gürtelbänder Kravatten Schürzen

P. Leonhardt Nflg. Wittenberg Markt.

Schneidemüller Automobil- u. Pferde-Lotterie

Loose à 50 Pf. (11 Stück 5 Mk.) sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.

Kennen Sie Ihre Muttersprache? Nein!

Studieren Sie die nachstehenden Werke, und Sie werden sehen, daß wir Recht haben!

Vogel, Dr. August, Rektor a. D. Ausführliches grammatisch-orthographisches Nachschlagebuch der deutschen Sprache mit Einschluß der gebräuchlicheren Fremdwörter, Angabe der Silbentrennungen und Interpunktionsregeln. Nach der neuesten Orthographie bearbeitet. Mit einem Verzeichnis geschichtlicher und geographischer Eigennamen. 61. bis 70. Tausend. 508 S. Elegant gebunden 2.80 Mk.

Sanders, Prof. Dr. Daniel. Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache. Große Ausgabe. 31. vollständig neu bearbeitete Auflage. 462 S. Elegant gebunden 5 Mk.

Jährlicher als man im allgemeinen annimmt, sind im Deutschen die Fälle, in denen der Sprachgebrauch noch nicht ganz festgesetzt ist und das Schwanken bei Gebildeten und selbst bei Schriftstellern eine gewisse Unsicherheit erzeugt. In solchen und vielen anderen Fällen, wo sich selbst für den gebildeten Deutschen Schwierigkeiten irgendwelcher Art im Gebrauch seiner Muttersprache heransustellen, wo also jeder das Bedürfnis nach einem leichten, sicheren Ratgeber fühlt, soll das vorliegende Werk schnell und richtig Auskunft erteilen.

Jansen, Dr. Hubert. Rechtschreibung der naturwissenschaftlichen und technischen Fremdwörter. Herausgegeben vom Verein deutscher Ingenieure. 156 S. Gehftet 1.25 Mk., gebunden 1.75 Mk.

Vangenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Vangenscheidt)
Berlin-Schöneberg.

Von Stahlwaren

empfehle mein großes Lager in

Tischmesser und Gabeln, Dessertmesser und Gabeln, Gemüsemesser, Buntschneidmesser, Fleischmesser, Fleischergabeln, Spedtmesser, Malerhachteln, Holzmesser, Schuhmachermesser, Leinwandmesser, Trennmesser, Nähnägel, Rasiermesser, Scheren, Hackmesser, Wiegemesser, Käse magnetische Fleischerschäbelle, Kochlöffel, Tortenschneidmesser, Butter- und Käsemesser, Cabaret-Gabeln, Obflimmer etc. zu billigsten Preisen.

Friedrich Heym.

Ein Wurf Ferkel
hat zu verkaufen
Friedrich Bannier, Notta.

Heinrich Wid
Remberg
empfeilt billigst

Kammelfleisch
empfeilt
L. Nauman.

Leiterwagen
zu allen Größen und Stärken

Kammelfleisch
empfeilt
G. Krausemann.

Kinderwagen
in allen Preislagen in nur moderner Ausführung

Kammelfleisch
empfeilt
Louis Richter.

Sportwagen
Einzelne Räder zu Leiterwagen.

Sammelfleisch
empfeilt
August Suhn.

Sehr schöne
neue saure Gurken

Früh eingetroffen!
ff. Fettbücklinge, geräuch Schellfisch, Flundern, rotfleischigen Lachs, Sardellen, Sardin, neue Vollheringe, saure Gurken u. Zwiebeln. Karl Schneider's Fischgeschäft.

empfeilt
C. G. Pfeil.

Leinölmilch,
sämtliche Farben trocken und streichfertig, Lacke aller Art, Siccativ, Terpentinöl, Karbolium, Salzsäure, Säurebühnen, alle Sorten Pinzel und Drahtnägel
empfeilt
August Suhn.

empfeilt
W. Dahms.

Leinölmilch,
sämtliche Farben trocken und streichfertig, Lacke aller Art, Siccativ, Terpentinöl, Karbolium, Salzsäure, Säurebühnen, alle Sorten Pinzel und Drahtnägel
empfeilt
August Suhn.

empfeilt
Paul Schwarze.
Zuh.: Joh. Kaufhold.

Oscar Steiner
Wittenberg (Bz. Halle), Markt 5
Fabrik-Niederlage
der Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. Dürkopp & Co.



Näh-, Stick- und Stopfunterricht gratis.
Z Verkauf auch auf Teilzahlung. Z Franko jeder Bahnstation. Z Sämtliche Ersatzteile stets am Lager.

Vielach prämiert mit goldenen u. silbernen Medaillen.

Corona
Fahrräder
Motorräder
Motorwagen

Corona, Phänomen- und Triumpף-Fahrräder
besseren bewährten Marken und ihrer vorzüglichen Vollarbeit wegen zu Hunderten hier und Umgegend in Benutzung. Sind empfehle:

Lang-, Rund- und Ringschiffchen-Nähmaschinen mit Kugellager versehen, daher sehr leicht gehend.
Obige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets am Lager und empfiehlt zu billigen Preisen

Mäntel v. 2.75, Schläuche v. 2.50 M. an
Alb. Salfe, Kemberg, Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfehle Spezial-Fahrräder mit 1 Jahr Garantie.
Damenräder von 70 M. an.
Damenräder von 85 M. an.

Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Rautschuf-Metall-Stampel
liefert schnellstens in bester Ausführung
Buchdruckerei des General-Anzeiger.

Fr. Genzel
Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten) schiefliehender Zäh n. Separieren und Reinigen der Zähne.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Schöner Teint
ein artztes, reines Gesicht, rofiges, jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte Stedenpferd-Billemilch-Seife von Bergmann & Co., Rabenent, a St. 50 Pf. bei Apotheker Elbe

Crystal-Zucker
großförmig besser, Marke zum Einlösen der Früchte, sowie zur Bienenfütterung.
empfeilt
F. G. Glasbig.

Phosphorjauren Futterkalk
Marke A und B
lose und in Originalpackungen
empfeilt
Gruft Weber.
250000 Mk.
in großen und kleinen Rollen sind zu günstigen Preisen lange unfindbar auszuliefern.
Vermittler verboten. Offerten unter Nr. 210 Hauptpostlageramt, Magdeburg, Mühlporto erbeten.

Allen denjenigen Herren, die mir am Sonntag, den 10 Juli, die Beehrung entgegenbrachten, sage meinen verbindlichsten Dank und lade dieselben zu einem Gemütlichen Abend, am Donnerstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, im Hotel „Zur Post“ ein.
Herman Risch.

Die beleidigten Worte, die ich gegen den Bäckermeister Doed in Notta gebraucht habe, nehme ich hiermit zurück.
Emma Schröter.